

Abonnementspreis für Nichtmitglieder 75 Pf. pro Quartal...

Buchbinder-Zeitung

Redaktion und Expedition: A. Dietrich, Stuttgart...

Organ des Verbandes der in Buchbinderereien, der Papier- und Ledergalanteriewaaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Nr. 15.

Stuttgart, Sonnabend den 13. April 1895.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß in Monza (Monza-Öttenen) eine Mitgliedschaft gebildet wurde...

Der Verbandsvorstand. J. A. P. Dietrich.

Ostern.

Unsere Altvordern, welche noch nichts wußten von den christlichen „Heilswahrheiten“...

Aus diesem heidnischen Osteraest wurde später das christliche Osterfest gemacht...

Tausende und Zehntausende haben seit dem Tode und der Auferstehung des an dem damaligen „Ordnung“ sich vergangenens Menschensohnes...

Ein dankbares Feld der Thätigkeit findet jeder Arbeiter aber auch bei unseren Lehrlingen...

Wird dieser finstere Geist der Reaktion den Sieg davon tragen? Nein, es ist unmöglich!

Wie nach der Mythe die Göttin Ostara, die Frühlingsgöttin, den Winter bezwang...

Auch unser Verband hat sich das Ziel gesetzt: seinen Mitgliedern Hilfe und Stütze zu bieten...

Ein dankbares Feld der Thätigkeit findet jeder Arbeiter aber auch bei unseren Lehrlingen...

Wir, arbeitet und agitiert, werdet Mitstreiter, wo auch zu finden sind...

Und Ihr, junge Kollegen, die Ihr den Kampf uns Dasein anzunehmen habt...

Wird dieser finstere Geist der Reaktion den Sieg davon tragen? Nein, es ist unmöglich!

Der Frühling hat seinen Einzug gehalten, in Feld und Wald sproßt und keimt es...

Gewerbegerichte und Unternehmertum.

In einem mit der Fortentwicklung der Gewerbe gerichte sich beschäftigten Artikel weist die Berliner „Volks-Zeitung“ darauf hin...

Das demokratische Blatt bezeichnet es durchaus zutreffend als eine sehr merkwürdige, aber keineswegs unerwartete Erscheinung...

Nach Ansicht des größten Theils unseres Unternehmertums hat der Arbeiter überhaupt kein Recht gegen den sogenannten „Arbeitsherrn“...

Sehr beachtenswert ist, daß in einer Reihe großer Industriezweige gerade die bedeutendsten industriellen Unternehmer es sind...

Sehon öfter haben unparteiische Männer diesen Einwand widerlegt. So führt Ernst Lautenschlager...

Wenn bei den Arbeiterbesitzern eine Neigung, zu Gunsten der Arbeiter zu entscheiden, vorausgesetzt wird...

Wird dieser finstere Geist der Reaktion den Sieg davon tragen? Nein, es ist unmöglich!

werden müsse, war für Jeden selbstverständlich. Bei den Schöffen, mit denen ich früher Recht gesprochen habe...

Ähnliche, den Arbeitern günstige Urtheile von Gewerbegerichtsvorständen können wir noch viele anführen.

Nicht oft und nicht entschieden genug ist in der Arbeiterpresse darauf hingewiesen...

Die geradezu verblüffende Thatsache, daß in einer großen Zahl der Fälle von Gewerbe gerichte der Streit ohne Richterspruch durch Einigung...

Der objektive und christlich zu beurtheilen im Stande ist, nach Maßgabe der Thatlagen...

Der größte Fehler des gegenwärtigen Gesetzes ist, daß die Einführung von Gewerbe gerichten nicht obligatorisch...

So lange diese geradezu schlimmen Fehler nicht beseitigt sind, kann nicht die Rede davon sein...

Geradezu ungenüchlich ist besonders aber die Trennung von Gewerbe gerichten und Innungs schiebs gerichten...

Es ist aber auch nötig, daß der Wirkungsbereich des Gewerbe gerichtsweßens erheblich erweitert wird.

Die preussische Gefindeordnung und die Gefindeordnung in anderen Staaten mögen ja für den Agavier...

Wenn bei den Arbeiterbesitzern eine Neigung, zu Gunsten der Arbeiter zu entscheiden, vorausgesetzt wird...

* Wie dem Streben der im Verband organisierten Buchdrucker, die Verlagsbucherei im Gewerbe möglichst einzuführen, entgegenzuwirken wird, ergibt sich aus folgender Annonce, die der Drucker und Verleger der „Fälzischen Brevier“ in Kaiserlautern für sich in diesem national-liberalen Blatte erscheinen lässt. Wir lesen da:

Nach Beendigung der Schulzeit können an Dstern einige junge Leute, welche die Sekreterei und die Druckerei und einige Nebenberufe des Druckergewerbes erlernen wollen, als Lehrlinge in meine Buchdruckerei eintreten.

Einige Agitatoren des sogenannten „Verbandes“ der Druckereigebilden lassen sich aus diesem bei Schluss des Schuljahres wieder ansetzen, junge Leute vor Ergreifung des Buchdruckerberufes zu warnen, angeblich, weil Ueberfluß an Arbeitkräften vorhanden sei, die Zeugnisse käme u. dergl. m., und das Leben des Bleihandlers wegen gesundheitsschädlich sei. Dem gegenüber ist wiederholt festzustellen, daß im Druckgewerbe immer noch höhere Löhne gezahlt werden, wie in irgend einem anderen Gewerbe, obgleich das Zeitungsgewerbe beispielsweise nicht die Handfertigkeit und Kunst erfordert, wie etwa das Binden eines Buches u. s. w. Ein Zeitungsetzer verdient aber 20—30 Mark wöchentlich, Setzer, die in besseren Sachen etwas leisten, erhalten noch höhere Löhne. An wirklich guten Kräften fehlt es im Druckgewerbe ebenso sehr, wie in anderen handwerklichen Berufen. Leute, welche sich im Maschinenfach an den Druckmaschinen gebogene Kenntnisse errungen haben, werden ebenfalls hoch bezahlt. Das Druckgewerbe, besonders das Setzen, ist nicht gesundheitschädlicher wie irgend ein anderer Beruf. Dies haben hervorragende ärztliche Gutachten erwiesen.

Die Agitation, welche gewisse Geistesgenossen ihrer eigenen Gewerbe entwickeln, wäre fast unbegreiflich, wenn man nicht aus jahrelanger Erfahrung wüßte, daß diese Herren für eine geistig und körperlich möglichst geringwertige Thätigkeit, wie sie leider vielfach im Druckgewerbe durch die Verbandshege eingetrieben ist, einen möglichst hohen Lohn einheimen möchten, die in gar keinem Verhältnis steht zu dem, was für gleichzeitige Thätigkeit in anderen Berufen gezahlt wird. Dabei ist für das Buchdruckergerwebe ermüdende Agitation von Leuten, welche befürchten, daß früher oder später tüchtig herangebildete Kräfte ihre mangelhaften Kenntnisse ersehen. Obwohl die Agitation sich nicht speziell gegen mein Geschäft richtet, weile ich doch besonders darauf hin, daß die meisten jungen Leute, welche in meiner Druckerei ausgebildet wurden, entweder entsprechend ihren Leistungen im eigenen Geschäft vorwärts gekommen sind, oder anderwärts gute Stellungen errungen haben. Daß die Konkurrenz mit Vertriebskräften aus meinem Betriebe zu gewinnen sucht, ist bekannt. Emil Thieme, Buchdrucker.

Ein Kommentar zu diesem Erguß des Lehrlinge bedürftigen Druckereipinzips ist für uns wohl überflüssig.

* Die Uhrenfabrikanten in Grenden (Kanton Solothurn) haben in brutaler Weise ihre Arbeiter ausgebeutet. Eine außerordentliche Gemeindeversammlung in Grenden hat nun sich der Streikenden und Ausgesperrten angenommen und wurde ein Antrag des Gemeinderaths, wonach den lebensbedürftigen, im Ausstand befindlichen Uhrenarbeitern, sowie deren Angehörigen durch Verabfolgung einer kräftigen Mittagsuppe beizustehen sei, zum Beschluß erhoben. Die vom Gemeinderath vorgeschlagenen 500 Francs für wöchentliche Unterstützung wurden bewilligt. Ein Antrag von Seiten der Arbeiterchaft, wonach die Errichtung einer Uhrenfabrik durch die Gemeinde vorgehen wird, geht an den Gemeinderath zurück, der einer nächsten stattfindenden Gemeindeversammlung Bericht und Antrag bringen wird. Nun haben die müthigen Uhrenfabrikanten und ihr Anhang gegen den Beschluß den Rekurs an die Regierung in Solothurn ergriffen. Die Herren wollen die Arbeiter um jeden Preis ausschuttern. — Von den Streikenden sind 454 verheiratet und 361 ledig; die Zahl der Kinder beträgt 767. Streikbrecher sind nicht vorhanden.

* In der Union der Ddarbeiter in London, die nach dem großen Dostereit im Jahr 1889 gegründet wurde, scheint die Disziplin etwas gelockert. Unabsichtlich halten die Redner es mit der seinerzeitigen Abmachung, welche Gleichstellung der Unionisten mit den Nichtunionisten verlangt, nicht eben genau, was viele Mitglieder zur Fahrenhacht aus der Union veranlaßt haben soll. Es hat sich nun der ganze Jörn eines Theiles der Mitglieder wie gewöhnlich auf den Sekretär Ben Tillit abgeben, der für den Rückgang verantwortlich gemacht wird. Wo gehauen wird, da fallen Späne, die Vorwürfe schiefen deshalb zum Theil weit über das Ziel hinaus, wie auch die Geschworenen, denen eine Verleumdungsklage des Sekretärs gegen das konservativ Blatt „Morning“, welches die betreffenden Verhältnisse geschildert hatte, betonten: Es sei die Entwürdigung eine übertriebene Entstellung von Thatfachen, aber nicht übermäßig für den kläger. Die Union hat, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt wird, im Jahre 1893 eine Einnahme von Steuern im Betrage von 178 000 Mark gehabt und für Streiks über 69 000, für Verwaltungskosten 46 640 und für Krankengelder etwa 10 000 Mark verausgabt. Der Sekretär bezieht nur 3200 Mark, die Fama hatte seinen Gehalt auf 6000 Mark erhöht.

An die in Buchbinderereien und verw. Berufen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen von Leipzig und Umgebung!

Kollegen und Kolleginnen! Die unterzeichneten Vertrauensmänner sehen sich veranlaßt, mit diesem öffentlich an Euch heranzutreten. Bei der letzten halbjährigen Abrechnung des Unterstützungsfonds mußte man leider wahr-

nehmen, daß die Einnahmen im letzten halben Jahre derartig geringe waren, daß sie mit der hier an Orte beschäftigten Zahl der Kollegen gar nicht in Einklang zu bringen sind.

Kollegen! Bedenkt unsere Lage und sorgt bei Zeiten, ehe es zu spät ist, für Mittel, um etwaige weitere Verschlechterungen in unserem Berufe abzuweifen, um Ertragreiches hochhalten zu können, resp. um selbes wieder zu erringen.

Zu untersuchen, woran es liegt, daß für den Unterstützungsfonds so wenig geteuert wurde, ist nicht Zweck dieser Zeilen; diese sollen Euch nur an eine Pflicht mahnen: überall, bei jeder Gelegenheit des Unterstützungsfonds zu gedenken. Es kann und muß mehr geleistet werden, um allen Eventualitäten jederzeit gerüstet gegenüber zu stehen. Darum auf und mit neuer Kraft ans Werk.

Ueberzeugt, daß die Opferwilligkeit der Leipziger Kollegen noch die früherer Jahre ist, hoffen wir, daß der Unterstützungsfonds in Wäde das ist, was er sein soll.

Von den Verbands- und Fachvereinskollegen erwarten wir, daß sie in ihren Werkstuben dafür sorgen, daß in Zukunft die Sammlung für den Unterstützungsfonds eine regere und reichlichere wird. Indem wir hoffen, daß dieser Appell von Allen beherzigt und beibehalten wird, zeichnen mit kollegialem Gruß

Die Vertrauensmänner.

Um umgehende Einfindung der Statistiken wird gebeten.

Alle Sendungen betreffs Unterstützungsfonds sind zu richten an A. Fritsch, Sternwartentstraße 20 IV I.

Literarisches.

„Die Neue Zeit“, Revue des geistigen und öffentlichen Lebens (Stuttgart, J. G. B. Dief Verlag), erscheint in wöchentlichen Heften à 20 Pfg. (pro Quartal 2,50 Mk.). und ist durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs zu beziehen. Erschienen ist Heft 28.

„Der Sozialdemokrat“, Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition in Berlin SW., Neuhof-Strasse 2). Zu beziehen durch alle Zeitungsdepotiere. Das Abonnement beträgt pro Quartal 1,20 Mk., unter Streuband 1,80 Mk. Erschienen ist Nr. 14.

„Soziale Wozel“, Zentralblatt für Sozialpolitik. Zugleich Organ des Verbandes deutscher Gewerbetreibender. (Herausgeber Dr. J. Jaffrow, Verlag von Carl Heymann, Berlin W., Mauerstraße 44.) Erschienen jeden Montag. Preis vierteljährlich 2,50 Mk. Erschienen ist Nr. 28.

„Heft 26 des Volks-Voxion“, herausgegeben von Emanuel Burm, Verlag von Wörlin & Komp., Nürnberg, ist erschienen und enthält: Deutsches Reich (Fortsetzung), IV. Deutsche Geschichte (Fortsetzung) von Konrad I. (912—918) bis zum Jahre 1848. — Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 20 Pfg.

Der Verlag des „Süddeutschen Postillon“, M. Ernst, München, theilt uns mit, daß gleich wie in der vergangenen Jahrgang so auch in diesem die Nummer 9 des „Süddeutschen Postillon“ als Mahfest-Nummer erscheinen wird. Diese Nummer wird sich wie die früheren durch erweiterten Umfang wie durch hervorragende Ausstattung auszeichnen. Preis der Nummer wie gewöhnlich 10 Pfg. — Im Interesse der allseitigen prompten Lieferung bittet der Verlag um möglichst rasche Bestellung.

Briefkasten.

W. K. in W. Ganz interessant; unter „Rundschau“ verwendet. Zurückgestellt: Korrespondenz aus Darmstadt, S. R. in L.-E. Abonnementbeitrag für erstes Quartal eingetroffen.

Sollten an einigen Orten übrige Exemplare der Nummer 14 der „Buchbinder-Zeitung“ vorhanden sein, so bitten wir um deren Rückgabe, wo die Auflage vergriffen ist und noch Nachbestellungen vorliegen.

Abänderungen im Adressenverzeichnis.

Adressen der Gewerkschaften. Gau II (Borort Stettin): Conrad Falbed, Breitstraße 8 III, in Stettin.

Abänderungen in den Adressen der Mitgliedschaften. Altenburg: Berthold Hirschfeld, bei Adernann, Wehr. 6 II. Altona: Hermann Oberberg, Stormstr. 7 II. Düsseldorf: Willy Ruge, Elbdeichstr. 99 part. Frankfurt a. O.: Wilhelm Feldt, Bernerstr. 3. München: Hermann Gönner, Schwandlstr. 21 II, Rüdgebäude.

Abänderung im Verzeichnis der Reise-Unterstützungsausgaben. Köln. Z. Josef Blume, Bürgerstr. 4 II; von 1/2 bis 1/2 und 7—8 Uhr; Sonntags von 1—2 Uhr. Frankfurt a. M. Z. Friedrich Girel, Kaffergasse 1 III; von 12 1/4—1 und 7 1/2—8 1/2 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—12 Uhr. (Alle 5 Andere sei selber.)

Düsseldorf: Herberge zur „Neue Welt“ (Zentralbergeber) ist zu freizugeben.

Stuttgart.

Die nach hier referierten oder am Orte befindlichen arbeitenden Kollegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß seit 9. Oktober 1889 eine Vereinbarung zwischen den Arbeitgebern und Gehilfen besteht, welche besagt: 1) Die Arbeitszeit, einschließlich einer Frühstückspause nicht unter 15 Minuten, beträgt täglich 10 Stunden. 2) Ueberzeitarbeit ist möglichst zu besitzigen. Wo solche nicht zu vermeiden sind, sind alle Arbeiter

für die Zeit über 10 Stunden wirklicher Arbeit = 25 Prozent mehr bezahlt. Nach 10 Uhr Abends und an Sonntagen darf nicht gearbeitet werden. Montags und Samstags wird nicht überzeit gearbeitet; Ausnahmefälle können eintreten, dürfen jedoch nicht zur Regel werden.

3) Der Minimallohn darf nicht unter 14 1/2 Mk. bei minder leistungsfähigen Arbeitern, in der Regel aber nicht unter 16 Mk. betragen.

Es ist Pflicht eines jeden hier in Arbeit tretenden Kollegen, auf die Vereinbarungen zu achten und nicht unter ungünstigeren Bedingungen Arbeit anzunehmen.

Beschwerden wegen Nichteinhaltung der vereinbarten Bestimmungen sind anzubringen bei A. Dietrich, Heusteißstraße 30.

Die Kommission.

Anzeigen.

Zentral-Franken- und Begräbnis-Hasse der Buchbinder etc. (Eingeführte Hilfskasse). Sitz Leipzig. [4.70]

Verwaltungsstelle Berlin.

Sonnabend den 20. April, Abends 8 1/2 Uhr, in Cohn's Festhalle, Beuthstr. 22

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Kontrollbericht. 3. Tätigkeitsbericht des Kommissionsmitgliedes der Verbandskommission. 4. Antrag des Vorstandes zu berathen. 5. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Dresden.

Sonnabend den 27. April, Abends punkt 9 Uhr, im Kassenlokal, Restaurant „Boulevard“

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Vortrag über Lungenkrankheiten. Referent: Herr Dr. Grünbaum. 2. Geschäfts- und Kassenbericht. 3. Verschiedenes. Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle München.

Am Donnerstag Nacht, den 4. April 1895, ist das Mitglied

Herr Johann Likar

im Alter von 39 Jahren gestorben.

Die Ortsverwaltung.

Verband der in Buchbinderereien, der Papier- und Federgalanteriewaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Mitgliedschaft Dortmund.

Samstag den 20. April Generalversammlung und Stiftungsfest (Herrenabend). [166] [0.50] J. S.

Verbands-Versammlungskalender.

Table with 4 columns: Ort, Lokal, Versammlungstag, Beginn. Lists meeting dates and times for various locations like Altenburg, Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Dresden, Erfurt, Göttingen, Halle a. S., Hannover, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, Weimar.

Mitgliedschaft Berlin.

Nächste Versammlung Montag den 22. April, Abends 8 1/2 Uhr, in Schmiedel's Festhalle, Alte Jakobstraße 32. Der Arbeitsnachweis befindet sich Annerstraße 16, Post P. Geschäftsstunden: für Arbeiter von 12—1 und 8—9, für Arbeiterinnen von 7—8 Uhr Abends. Sonntags für beide Geschlechter von 10 bis 11 1/2 Uhr Vormittags. [167] [1.10] Der Vorstand.

Am 5. d. M. starb nach längerem Leiden unter langjähriges Mitglied [168] [1.10] Johann Likar im 39. Lebensjahr. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, überzeugten Kollegen. Mitgliedschaft München.

Mitgliedschaft Erfurt. Am 8. April verstarb nach langem Leiden unter langjähriges Mitglied [169] [1.40] Fritz Koppel im Alter von 21 Jahren. Wir verlieren in ihm einen treuen, überzeugten Kollegen. Ehre seinem Andenken. Der Vorstand.

Kollegen und Bekannte zur Nachricht, daß ich in [170] [1.00] Berlin, Dresdenerstr. 103, ein Zigarrengeschäft eröffnet habe. Bitte bei Bedarf mich zu berücksichtigen.

Louis Schönherr, Mitgl. d. Verb. u. d. Zentral-Frankenkasse.

Sie bewundern den feurigen Goldschmitt an Leipziger Einbänden? Können solchen auch fertigen! Kaufen Sie nur dazu ff. Glattzähne etc. von [171] [1.20] F. Klement in Leipzig.

Reise-Handbuch für wandernde Arbeiter. Mit 3 Karten, gebunden Mark 1,50. Durch J. Scherm, Nürnberg, a. alle Buchhandl.

Stadt Hannover, Leipzig, Seeburgstrasse. Empfehle [173] Guten bürgerlichen Mittagstisch zu . 40 Pf. Allenfalls frischen Stamm von . 30 Pf. an. St. Gumbacher, a Glas . . . 15 Pf. St. Crostifer Vagabier, 2 Glas . . . 25 Pf. Gesellschaftszimmer, kleiner Saal zu [174] Versammlungen. [2.20] Hochachtungsvoll W. Spiess.

